

Ein gleichnamiger seines Geschlechts, Hans Luttitz, Gerichtswalde genannt, daselbst also zu Schirgiswalde gefessen, machte sich in der sogen. Luttitz'schen Fehde um 1479--1481 als Rächer seines Vaters an der Stadt Zittau einen Namen.

Schon im Jahre 1472 war nicht mehr das ganze Gut Schirgiswalde im Besitze der Luttitze.

Am 8. Mai jenes Jahres belehnten die Herzöge Ernst und Albrecht zu Sachsen, Herrn Jakob Schincke, Domvicar zu Budissin, Brigitte, dessen Mutter, Paul Lindner und Hieronymus Proles, Bürger zu Budissin, „von wegen ihrer Weiber (vielleicht Geborene von Luttitz) mit der Hälfte des Oberwaldes bei Schirgiswalde neben Wehrsdorf und einem Garten zu Schirgiswalde, neben dem Walde gelegen, welche Besitzungen die Genannten vorher von Albrecht von der Dauba auf Tollenstein zu Lehen getragen.

Am 22. Januar 1472 erscheint auch ein Ritter „Waczslaus von Pollack, auf Scherigewald gefessen,“ welcher sich an genanntem Tage bei den sächsischen Herzögen darüber beschwerte, daß ihm die von Tetschen sein Malz geraubt hätten, und um Vermittelung der Wiedererstattung bat, zugleich sich aber entschuldigte wegen der von ihm bewirkten Gefangenahme des Richters zu Lobendau.

Ein Anteil von Schirgiswalde, das Niedergut, ging durch Wiederverheiratung der verwitweten Dorothea von Luttitz, gew. Gemahlin des Heinrich von Luttitz, mit Hans von Rechenberg 1473 an des letzteren Familie über.

Die Rechenberge besaßen Oppach und kauften 1487 auch das unter den letzten Kopperitzen sehr verschuldete wendische Sohland. Außerdem gehörten den Rechenbergen noch Callenberg, Crostau, Wurbis, Bahersdorf, Lamalde und Schönbach.

Ein anderer Rechenberg besaß gleichzeitig Runewalde, weshalb unsere ganze Gegend damals das Rechenberger Land hieß. Nur das obere Gut zu Schirgiswalde war im Besitze der Familie von Luttitz geblieben. Seine Inhaber, Melchior und Christoph von Luttitz, kauften sich 1572 von der Lehnsunterthänigkeit der Herren von Schleinitz auf Tollenstein für die Summe von 4000 Thalern los und wurden dadurch unmittelbare Kronvasallen Böhmens.

Um das Jahr 1598 war das Gut im Besitze eines Hans von Luttitz, denn auf einem beim Kirchturmbaue aufgefundenen alten, sehr kunstvoll gearbeiteten Leichensteine, worauf das Bildnis eines Ritters und zu beiden Seiten des Kopfes, sowie zu den beiden Seiten der Füße je ein Wappen sich befindet, ist am Rande ringsum zu lesen: „A. 1598 den 16. Juli